

Im Dienst der nuklearen Sicherheit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie**

Band (Jahr): - **(2015)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-639541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

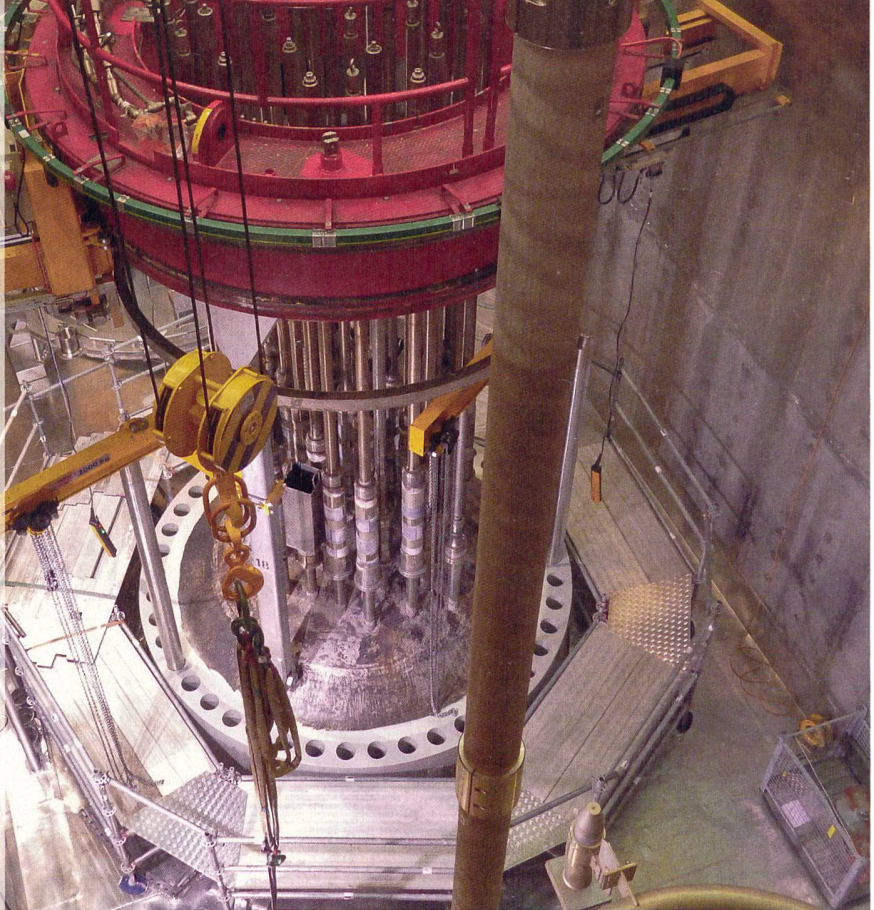
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sicherheit durch Aufsicht

Im Dienst der nuklearen Sicherheit

Das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (ENSI) ist die Aufsichtsbehörde des Bundes im Bereich der nuklearen Sicherheit der Schweiz. Es begutachtet und überwacht u. a. den Betrieb der Schweizer Kernanlagen.



Um Brennstäbe auszutauschen und andere Unterhaltsarbeiten sowie Reparaturen durchzuführen, werden die Schweizer Kernkraftwerke (KKW) jedes Jahr für eine bestimmte Zeit vom Netz genommen. Normalerweise dauert eine solche Jahresrevision rund einen Monat. Das KKW Beznau produziert in diesem Jahr aber während rund vier Monaten keinen Strom, da auch der Deckel des Reaktordruckbehälters präventiv ersetzt wird. Im Vergleich zum Austausch einer Heizung in einem Einfamilienhaus sind Revisionen an einem Kernkraftwerk sehr anspruchsvolle und delikate Angelegenheiten. Insbesondere wenn es um kontaminiertes Material geht. Daher begleitet, beurteilt und überwacht das ENSI (siehe Kasten) das Projekt von der Planung bis zum Wechsel vor Ort.

Über 350 Inspektionen pro Jahr

Auch während des Jahres kontrolliert das ENSI den Betrieb der Kernanlagen, z. B. durch wöchentliche Werksinspektionen. Dabei prüfen die Fachkräfte nicht nur die fünf Kernkraftwerke, sondern auch das zentrale Zwischenlager für radioaktive Abfälle sowie die Forschungsreaktoren des Paul Scherrer Instituts (PSI), die nuklearen Forschungseinrichtungen der Universität Basel und der ETH Lausanne. Diese Inspektionen finden zum

Teil ohne Vorankündigung statt. Laut David Suchet, Mediensprecher des ENSI, werden es dieses Jahr voraussichtlich über 350 Inspektionen sein. Dabei geht es vor allem um sicherheitstechnische Aspekte. Aber die Betriebsorganisation und Arbeitsabläufe innerhalb eines Kraftwerks sind ebenfalls wichtig.

Begutachtung der Kernanlagen

Eine weitere Kernaufgabe des ENSI ist das Erstellen von Gutachten und sicherheitstechnischen Stellungnahmen. Die Beurteilungen beruhen auf Gesetzen, Richtlinien und wissenschaftlichen Grundlagen. Falls es einen Mangel entdeckt, fordert es den Anlagenbetreiber dazu auf, geeignete Massnahmen innerhalb eines bestimmten Zeitraums zu treffen und unter Beobachtung des ENSI umzusetzen. Werden die Forderungen nicht zufriedenstellend realisiert, hat es die Möglichkeit, entsprechende Massnahmen zu ergreifen – bis hin zur vorläufigen Ausserbetriebnahme. Zu Letzterem ist es jedoch laut dem ENSI noch nie gekommen. Auch in Zukunft hat die Sicherheit der Kernanlagen für die Aufsichtsbehörde höchste Priorität, wie Suchet sagt. «Die ENSI-Fachkräfte sorgen täglich dafür, dass die Anforderungen an den Schutz von Mensch und Umwelt eingehalten werden.» (thc)

ENSI als Aufsichtsbehörde

Das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (ENSI) wurde im Jahre 2009 gegründet – als Nachfolgeorganisation der Hauptabteilung für die Sicherheit der Kernanlagen (HSK). Es hat die Arbeiten und Pflichten als Aufsichtsbehörde für nukleare Sicherheit und Sicherung der schweizerischen Kernkraftwerke übernommen. Das ENSI ist eine unabhängige öffentlich-rechtliche Anstalt mit Sitz in Brugg (AG) und beschäftigt rund 140 Mitarbeitende. Im jährlich erscheinenden Aufsichtsbericht informiert das ENSI über das Betriebsgeschehen, die Anlagentechnik, den Strahlenschutz und die Betriebsführung der Kernanlagen (siehe www.ensi.ch).

Auch auf internationaler Ebene setzt sich die Institution für die Stärkung der Sicherheit im Nuklearbereich ein. So hat das ENSI im Nachgang zu Fukushima bei der Internationalen Atomenergieagentur (IAEA) einen Änderungsvorschlag für die «Convention on Nuclear Safety» eingereicht. Die internationale Gemeinschaft ist der Schweizer Idee gefolgt und hat dies in einer entsprechenden Erklärung festgehalten. Künftig soll unter anderem die Sicherheit von bestehenden kerntechnischen Anlagen systematisch und regelmässig neu bewertet werden.